

Neujahrsansprache des Ersten Bürgermeisters Michael Berninger

Zum 20. Mal darf ich Sie im Namen von SR und SV herzlich willkommen heißen und alles Gute zum neuen Jahr wünschen. Wir hoffen, dass sie die stille Zeit zwischen den Jahren etwas genießen konnten und wenn die mal wieder nicht ganz so still gewesen sein sollte, dann denken sie an Karl Valentin und seinen berühmten Spruch: Wenn die stille Zeit vorbei ist, dann wird's auch wieder ruhiger!

Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen viel Glück und Gesundheit. Und wir hoffen, dass wir alle in diesem Jahr von Krankheiten und Unfällen verschont bleiben werden.

Dies wünschen wir vor allem denjenigen, die im letzten Jahr persönliche Schicksalsschläge hinnehmen mussten oder die heute wegen Krankheit oder anderer Schicksalsschläge nicht an diesem Neujahrsempfang teilnehmen können.

Bleiben Sie auch im neuen Jahr bei allem, was Sie tun, sich selber treu. Damit Sie nicht frei nach Ödön von Horvath am Ende diesen Jahres von sich selbst sagen müssen: „Eigentlich bin ich ja ganz anders, ich bin nur auch dieses Jahr wieder nicht dazu gekommen“

Wir wünschen Ihnen, dass sich all ihre Wünsche und guten Vorsätze erfüllen. Viel Erfolg bei allem, was Sie sich vornehmen! Seien Sie nicht enttäuscht, wenn etwas mal nicht klappen sollte, denn nichts ist so schlecht, dass es nicht wieder was Gutes hat. So führte vor genau 200 Jahren in der Weihnachtsnacht eine defekte Orgel zur Uraufführung von „Stille Nacht“ und bescherte uns dadurch DAS Weihnachtslied schlechthin.

In der aktuellen Weihnachtsnacht geschah auch Besonderes - Der Sommer 2018 ging nämlich so langsam zu Ende! Es gab im letzten Jahr Sonne satt und 2018 war das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Womit ich bei meinem heutigen Thema wäre:

Die Wörter des Jahres

Denn zum Wort des Jahres 2018 wurde von der Gesellschaft für Deutsche Sprache das Wort „Heißzeit“ gewählt. Es stelle ein besonderes Wortspiel im Zusammenhang mit „Eiszeit“ dar. Das mag ja schon richtig sein, aber...

Äh – Heißzeit, haben sie das Wort jemals vorher gehört. War nicht eher das Wort „Klimawandel“ unser ständiger Begleiter? Ich würde dieses Wort als Wort des Jahres nehmen. Denn ein Klimawandel hat uns 2018 auf vielfältige Art und Weise begleitet:

Wettermäßig für jeden spürbar! Die Zahl der Schweißtropfen, die wir alle rausgeschwitzt haben, konnte dabei die Trockenheit in der Natur nicht ausgleichen und so wurden wir alle erstmals direkt für die Folgen des Klimawandels zur Kasse gebeten: An den Tankstellen, wo die Benzin-preise ins unermessliche stiegen, da der ausgetrocknete Rhein einen Schiffstransport von Treibstoff von den Seehäfen in den Süden der Republik nicht mehr zugelassen hat.

Auch politisch gab es einen Klimawandel, die Parlamente wurden deutlich bunter. Die Grünen schweben nach den jüngsten Wahlerfolgen auf einer rosaroten

Politwolke und die Zeit wird zeigen, ob diese Wolke tatsächlich dem Klima nützt oder sich schnell wieder abregnet.

Die AfD ist nunmehr in allen Landtagen vertreten. Mehr wäre dazu nicht zu sagen, aber aus Furcht vor deren Erstarken zerstritten sich die Unionsparteien und vergaßen, was Union bedeutet (nämlich Einheit) – und manchmal vergaßen sie auch, welche Bedeutung das C in ihrem Namen hat.

Die stolze und verdiente SPD denkt nach jeder Wahl „Schlimmer kann es ja nicht kommen“ und erreicht dann in Bayern nicht einmal mehr die Prozentwerte eines guten churfränkischen Spätburgunders. Der, wiederum, profitiert vom Klimawandel und der vielen Sonne.

Die Freien Wähler sind ab sofort Bestandteil der Bayerischen Regierung, stellen nun den Kultusminister und aus dem neu besetzten Kultus-ministerium kommt sogleich eine revolutionäre Idee: Schafkopf spielen soll Unterrichtsfach werden! Man sieht also, kaum ist man an der Regierung, schon kommt einem der Verstand!

Wahrscheinlich wird das dann ein digitaler Schafkopf sein, der gegen einen Computer gespielt wird, denn die Digitalisierung der ganzen Welt soll nun auch die Schule erreichen. Zuständig hierfür zwei Frauen aus Unterfranken. Dorothee Bär in der Bundesregierung und Judith Gerlach aus Aschaffenburg in Bayern. Zwei Frauen an den Schalthebeln des wichtigsten Zukunftsthemas – so viel heute zum Thema Männer und Frauen!

Ein Klimawandel ist auch im Umgang miteinander feststellbar. Die sozialen Medien haben in den letzten Jahren zu einer unglaublichen Verrohung unserer Sprache geführt und es stellt sich die Frage, warum eine Plattform wie Facebook als soziales Medium bezeichnet wird. Jemand anders öffentlich zu beleidigen und herunter zu machen ist sicherlich nicht sozial.

Solche Attacken musste im Sommer auch Bundestrainer Jogi Löw aushalten, denn auch für den deutschen Fußball gab es sowas wie einen Klimawandel: Vom Weltmeister zum Gruppenletzten. Mehr Wandel geht nicht, tiefer kann man fast nicht fallen. Und dann auch noch gegen Holland verloren. Holland ist eines der Länder, das am stärksten vom Ansteigen der Meeresspiegel durch den Klimawandel bedroht ist. Es droht sogar die komplette Überflutung Hollands - Sportlich betrachtet kommt das für unsere Fußballer allerdings zu spät. Das Debakel war jedoch absehbar. Spätestens als in einer Anzeige zu lesen war: Liebe Fußballer, der Flughafen Berlin steht geschlossen hinter euch!

„Klimawandel“ wäre also MEIN Wort des Jahres 2018. Was könnte aber das „Erlenbacher Wort des Jahres“ sein? Nun, da gibt's in der weiteren Reihenfolge der Gesellschaft für Deutsche Sprache noch einige Wörter, die durchaus auch einen Bezug zu uns hier haben.

Wie z.B. auf Platz 4 der Ausdruck „**Wir sind mehr**“, die Bezeichnung einer Bewegung, die deutlich machen wollte, dass es mehr friedliebende und weltoffene Deutsche gibt als fremdenfeindliche. „Wir sind mehr“ können wir deshalb auch in Erlenbach sagen, wo über 50 Nationalitäten friedlich miteinander leben. Dass wir uns

dabei Fortschritte bei den Deutschkenntnissen unserer ausländischen Mitbürger wünschen und auch erwarten, ist nichts neues, aber notwendiger denn je.

Nicht „Wir sind mehr“, sondern „Wir wären gerne mehr“ denken sich oft genug unsere Vereinsvorstände, die verzweifelt nach Mitstreitern suchen. Fühlen Sie sich alle angesprochen, denn ohne Vorstände gibt es keine Vereine und ohne Vereine gibt es weniger Freizeitgenuss und ohne Freizeitgenuss weniger Lebensqualität. Also – machen Sie mit! Allen die mitmachen ein herzliches Dankeschön!

Wir wären gerne mehr – darum geht es auch im nächsten Jahr bei den Stadtratswahlen. Auch hier heißt es mitmachen. Wenn Sie angesprochen werden zu kandidieren – verweigern Sie sich nicht. Haben Sie keine Angst vor Kritik, der muss man sich stellen. Ist aber auch relativ einfach, wenn man sich den Satz des kürzlich verstorbenen Dichters und Künstlers F.W.Bernstein verinnerlicht: „Die schärfsten Kritiker der Elche, waren früher selber welche“. Das hilft sogar Bürgermeister ab und zu über die Runden.

Auch Platz sechs der Wörter des Jahres hat künftig einen besonderen Bezug zu Erlenbach – „**Pflegeroboter**“. Ein solcher wird in der neu eröffneten Tagespflege der Caritas in der Bahnstraße zum Einsatz kommen und hört auf den niedlichen Namen Pepper. Unaufhaltsam wird die Digitalisierung auch Einzug in die Pflege halten. Wird diese dadurch aber menschlicher? Das Wort „Pepper“ gibt es auch im Englischen und es heißt übersetzt „Pfeffer“. Dass Pfeffer die Pflege nicht versalzen wird, dazu müssen alle Beteiligten beitragen. Allen, die sich in der Pflege oder an anderer Stelle sozial engagieren ebenfalls ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz!

Nur auf Erlenbach alleine bezogen, wäre z.B. **Barbarossa** ein gutes „Wort des Jahres“. Nach 10 Jahren kehrten das Barbarossa-Spectaculum und der Kaiser nach Erlenbach zurück. Die zweimal ausverkaufte Frankenhalle und das begeisterte Publikum lassen erneut die Frage aufleben: War Barbarossa tatsächlich in Erlenbach? Und wenn Ja – warum nicht? Egal wie, Trost haben wir dieses Mal nicht gebraucht! Danke an das ganze Ensemble vor, hinter und auf der Bühne – es war uns ein tolles Vergnügen!

„**Terroir-f**“ wäre auch ein denkbare Wort des Jahres für uns. Wenn man es nur aussprechen könnte, so als alter Erlenbacher! Glaskasten oder Schuhschachtel geht da doch viel einfacher über die Lippen, stimmts? Egal wie man es nennt, es ist jedenfalls auch ein Denkmal für unsere Winzer. Denn ohne sie gäbe es die einzigartige Kulturlandschaft der Weinterrassen nicht, die unsere Heimatregion prägen. Ein Dank an unsere Winzer! Zum Wohl!

Im Zusammenhang mit dem terroir-f-Punkt wurde endlich auch die „Entsorgungssituation“ für menschliche Endprodukte am Hohberg entschärft. Man kann dort jetzt hinter rostigen Wänden ganz sauber seinen menschlichen Bedürfnissen nachgehen und wenn man nicht schnell genug ist, sogar kostenlos duschen. Vorbei die Zeiten als man -und insbesondere frau - bei jedem Gang aufs Dixie-Klo die Aufschrift am Häuschen als Daumendrücken für ein gutes Gelingen empfinden musste: toi-toi!

Vielleicht passt aber das zweitplatzierte Wort des Jahres am besten zu Erlenbach – oder noch besser zu Mechenhard, nämlich „**Funkloch-Republik**“.

Kennen Sie noch die alte Telekom-Werbung „Hast du kein Handy, kuckst du nur“? Die Frage stellt sich heute nicht mehr, denn rund 95% aller Deutschen haben ein Handy, so ist es wohl auch in Erlenbach und in Mechenhard. Dort lehnt ein Teil der Bevölkerung immer noch die Aufstellung eines Mobilfunkmastes ab. Der soll zwar weit draußen errichtet werden, aber wie weit draußen ist weit draußen genug?

Sie erinnern sich an unsere beiden unterfränkischen Frauen, die für die Digitalisierung zuständig sind? Digitalisierung ist das Zukunftsthema und Digitalisierung braucht den schnellen Transport von Daten. Über Breitbandnetze oder Mobilfunknetze. Wo diese Netze fehlen, wird Digitalisierung nicht möglich sein, wird Zukunft nicht möglich sein, wird langfristig Wohlstand nicht möglich sein. Wer keine Mobilfunkmasten sehen will, der wird keine Zukunft sehen. Der hat dann zwar ein Handy, aber er kuckt eben nur!

Also, was ist das Wort des Jahres in Erlenbach – entscheiden Sie selbst. Vielleicht ist es ja auch das Wort „**Feuerwehr**“. Von der wird berichtet, dass sie letztthin mitten in der Nacht alarmiert wurde. Um 3 Uhr kam die Alarmmeldung, aber bereits um 5 nach Zwei war die FFW vor Ort. So schnell ist unsere FFW! Zwar nicht immer, sondern nur in der Nacht, in der die Uhren eine Stunde zurück gestellt werden. Aber auf jeden Fall sind sie immer da, wenn geholfen werden muss. Danke euch allen!

Spannend dürfte die Frage sein, was **2019** zum Wort des Jahres gewählt werden wird. Ist es vielleicht tatsächlich das Wort „Digitalisierung“? Oder etwa „Frauenpower“? Eventuell das Wort „Migration“, nachdem wir nun einen bayerischen Ministerpräsidenten mit fränkischem Migrationshintergrund haben? Die Europawahlen stehen an und ein bisschen Besinnung auf die friedensstiftende Kraft der EU wäre sicher angebracht. Wäre also „Europa“ vielleicht ein gutes Wort des Jahres 2019? Oder gar das Wort „Frieden“?

Egal, was zum Wort des Jahres 2019 gewählt werden wird, das Erlenbacher Wort des Jahres **2020** steht jetzt schon fest: Jubiläum! Im nächsten Jahr wird die Stadt Erlenbach 50 Jahre alt oder besser jung! Ein Jubiläum, das wir ausgiebig miteinander feiern wollen. Die Vorbereitungen laufen, die Eckpunkte stehen, der Festakt wird am 20. März 2020 stattfinden. Eine Woche, nachdem ein neuer Stadtrat gewählt worden ist und Ihre persönliche Kandidatur hoffentlich erfolgreich war. Vielleicht haben Sie ja Glück, so wie die Polizei in Holland, die bei einer Razzia 350.000 € in einer Waschmaschine gefunden hat. Weniger Glück für deren Besitzer: Er erhielt eine Anzeige wegen Geldwäsche.

Und wenn sie kein Glück haben: Bleiben Sie gelassen! Bleiben sie gelassen wie die Frau, die beim Frühstück anmerkte „Schatz, es sieht nach Regen aus“ und als Antwort von ihrem Mann bekam. „Ja, Liebling, schmeckt aber auch schon ein bisschen nach Kaffee“

Passen Sie immer gut auf sich auf und nehmen Sie sich die Worte von Sir Antony Hopkins zu Herzen, der wunderbar ausgedrückt hat, auf was es wirklich im Leben ankommt. Er sagte: „Keiner von uns kommt lebend hier raus. Also hört auf euch wie ein Andenken zu behandeln. Esst leckeres Essen. Spaziert in der Sonne. Springt ins

Meer. Sagt die Wahrheit und tragt euer Herz auf der Zunge. Seid albern. Seid freundlich. Seid komisch. Für nichts anderes ist Zeit.“

Machen Sie es gut! Leben Sie ihr Leben!

Ach so, apropos Klimawandel – die nächste Naturkatastrophe hat sich gestern schon angekündigt. Die Medien waren ganz aufgeregt und erwarten das Schlimmste. Warum? Es schneit! Mitten im Winter! Und noch dazu in den Alpen! Wahnsinn! Bleiben wir gelassen!